

BSK.ORG

Theologie, die verändert

Nr. 3, Herbst 2025

Aushalten

Seite 8
Absolvierung



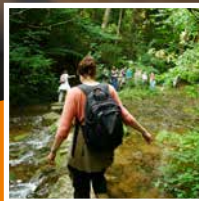
Seite 14
BSK on Tour



Seite 16
Angstspannung



Seite 20
Sommerbibel-
schule



Bibelschule
Kirchberg Theologie, die verändert!

Liebe Leserinnen und Leser,

nun habt ihr es wohl alle gemerkt, in diesem Jahr gab es nur drei Rundbriefe. So stellen wir euch pünktlich zum 1. Advent die neue 1. Klasse vor. Die ersten vier packen bald schon wieder die Koffer, um im Rahmen des TheoGo-Programms nach Italien, Kanada und Namibia auszureisen. Trotzdem wollen wir uns Zeit nehmen, auch zurückzuschauen auf die Absolvierungsfeier und die Sommerbibelschule. 2026 wird es wieder eine zweiwöchige SBS geben. Ich hoffe ihr habt noch nicht alle Urlaubstage verplant, oder vielleicht brauchst du ja noch ein Weihnachtsgeschenk.

Nachdem sich Michael im letzten Rundbrief mit dem Gehen bei Spannungen beschäftigt hat, stellt sich Siggi in diesem der Frage, wie wir Spannungen aushalten und auf eine gute Art bleiben können.

Hudson Taylor ist eine spannende Person, wahrscheinlich ist keiner vor ihm in der Mission so tief kulturell eingetaucht wie er. Kein Wunder, dass Bernd in der Kolumne „Vorbilder im Glauben“ von ihm berichtet.

Im Rahmen eines Masterkurses zur Konflikttransformation ist mir Frieder Boller begegnet. Sein Theorem über die Angst-Spannung und die Frage, wie ich auf sie mit Selbstdifferenzierung reagieren kann, hat mich begeistert. An dieser Begeisterung möchte ich euch teilhaben

lassen und habe meine Erkenntnisse für euch zusammengefasst in der Hoffnung, dass auch ihr hier Inspiration findet.

Natürlich darf in diesem Rundbrief kein Update zum Brandschutz fehlen. Ein wichtiges Projekt, in dem wir viel lernen. Die Brandmeldeanlage ist installiert und der Bauantrag für die weiteren Maßnahmen genehmigt. Nun geht es Schritt für Schritt in die Umsetzung, über die euch Matthias gerne informiert.

Auf ein Letztes möchte ich euch noch hinweisen. Katrin ist wieder gesund zurück und hat für 2026 direkt das ausgefallene Seminar wieder auf den Plan gesetzt. Das und vieles mehr zu den nächsten Veranstaltungen findet ihr wie gewohnt in diesem Rundbrief. Wir hoffen euch die dunklen Tage ein wenig mit guten Impulsen zu erhellen. Zum Glück müssen wir das nicht leisten. Es tut gut, die wichtigen Dinge an Jesus abzugeben. Viel Freude bei der Vorbereitung auf Weihnachten, denn das Licht ist in die Welt gekommen.



André Jäger

Titelthema:
Wie halte ich das bloß aus? 3

Finanzen 7

Absolvierung 8

Villa Schöneck – Schönes erhalten .. 11

Kolumne:
Vorbilder im Glauben 12

Unsere 1. Klasse 13

Rückblick:
BSK on Tour 14

Umgang mit Angstspannung..... 16

Rückblick:
Sommerbibelschule 20

BSK Angebote 22

Gebetsanliegen 24

Impressum 24

Bildnachweise Titelseite
Titelbild: Graceful_Journey (mit KI), lightstock.com
Angstspannung: Pixel Creative, lightstock.com

Dieser Ausgabe liegt der Flyer zur JUMIKO 2026 bei.



»Wie halte ich das bloß aus?«

■ Wenn Gemeinde schwierig wird...

Die älteste rein gotische Kirche Deutschlands steht in Marburg, erbaut im 13. Jh. über dem Grab von Elisabeth von Thüringen. Warum bauten die Marburger solch einen riesigen »Palast« für eine junge Frau aus Thüringen, die mit 24 Jahren bereits tot war? Was ist ihre Geschichte?

Elisabeth war glücklich verheiratet, als sich der machtgierige Kreuzzugsprediger und brutale Ketzerverfolger Konrad von Marburg an die reiche Familie herannahm. Er überredete ihren Mann zu einem Kreuzzug in den Tod. So wurde Elisabeth mit 20 Jahren Witwe. Konrad war ihr Beichtvater. Sie schwor ihm absoluten Gehorsam. Er brachte sie dazu, sich von allen Freunden zu isolieren, ihre drei kleinen Kinder zurückzulassen und mit ihm nach Marburg zu ziehen. Um ihren Willen zu brechen, ließ er sie bespitzeln

und schlagen. Auf seine drakonischen Bestrafungen soll sie mit den Worten reagiert haben: »Es steht uns wohl an, dass wir dergleichen gern aushalten«. Mit 24 Jahren starb sie und wurde bald darauf heilig gesprochen. Bereits bei ihrer Aufbahrung schnitt man ihre Haare, Fingernägel und sogar einen Finger als Reliquien ab.



Quelle: Hydro, Wikipedia.de

■ Wie kann ich reagieren?

Heute werden nur die Wenigsten so unter ihren Mitchristen leiden, wie Elisabeth unter Konrad. Und doch leiden viele ernsthaft an ihrer Kirche. Frust und Konflikte, Enttäuschung und Resignation: zu treu, um die Gemeinde zu wechseln – zu müde, um weiter für Veränderung zu kämpfen. Dann lieber einsam vor dem Fernseher sterben? Menschen treffen schlechte Entscheidungen oft nicht aus Dummheit, sondern aus Mangel an Alternativen.

Aber welche Alternativen gibt es? Was tun, wenn es in der Gemeinde nicht gut läuft? Dafür gibt es nicht die eine Musterlösung. Die Glaubenshelden der Bibel entscheiden in schwierigen Situationen oft ganz unterschiedlich. (Und nicht alle Entscheidungen sind automatisch vorbildhaft). Es ist in verschiedener Hinsicht sehr überraschend, was die Bibel hier betont.



■ Wahrheit: Geduld und Leidensbereitschaft

In schwierigen Situationen beharrt die Bibel darauf, keine faulen Kompromisse einzugehen! Wenn es um Wahrheit geht, braucht es vor allem treue Menschen, die bereit sind zu leiden. Wenn es um Reinheit geht, braucht es vor allem mutige Menschen, die bereit sind zu handeln.

Auch wenn man bei Leid zuerst an Hiob denkt – das größte Vorbild an Leidensbereitschaft im Alten Testament ist Mose. In Num 12,3 heißt es: »Mose war ein sehr gebeugter Mensch, mehr als alle Menschen auf Erden«. Gemeint ist hier nicht »demütig, sanftmütig«, sondern »geplagt, gedemütigt«. Er ist der »Boxsack« der Nation. Wer Verantwortung in Gemeinde trägt, muss kräftig einstecken können. Petrus ruft dazu auf, Jesus zu folgen: »der nicht widerschwänzte, als er geschmäht wurde, nicht drohte, als er litt« (1.Petr 2,23).

Die Propheten des Alten Testaments zeichnet ein unglaubliches Durchhaltevermögen aus, bis in den Tod kompromisslos zu Gottes Wort zu stehen. Gott spricht Hesekiel zu: »ich habe deine Stirn so hart wie einen Diamanten gemacht, der härter ist als ein Kieselstein« (Hes 3,9). Wenn du zur Wahrheit stehen musst und Angst vor einem »Shit-Storm« hast: Gott ist dein Schild (2.Sam 22,3). Er kann auch dir die nötige Unempfindlichkeit schenken.

Dass da jemand ist und die Wahrheit sagt, hat auch etwas mit Macht zu tun. Du überlässt das Feld nicht dem Feind (Eph 6,13): »So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit« (V.14). Dein Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes (1.Kor 6,19): alleine die Tatsache, dass dein Leib da ist, gibt dem Heiligen Geist einen Ort und Einfluss in deiner Gemeinde.

■ Reinheit: Mut und Tatkraft

Der Kampf um die Reinheit bedeutet: kein Kompromiss mit der Sünde. Jesus und Paulus mahnen sogar dazu, mit beharrlichen, bewussten Sündern keine gemeinsame Sache zu machen (Mt 18,15-17; 1.Kor 5,5): »schafft den alten Sauerteig weg« (V.7). Wer sich stolz einen Christen nennt und weiter bewusst sündigt, mit dem soll man nichts zu tun haben (V.11).

Ein großes Vorbild an Mut und Tatkraft ist Nehemia: Er packt selbst mit an und geht bei seinen sozialen und finanziellen Forderungen selbst mit gutem Beispiel voran (4,17; 5,14-16). Er greift radikal durch, um den Untergang des Volks durch Mischehen zu verhindern (13,23-28). Er schmeißt das Mobiliar von Tobija aus dem Tempel (Neh 13,8f) und schafft vollendete Tatsachen. Ähnlich handelt Jesus in Mt 21,12. Nehemia verhindert die Entheiligung des Sabbats durch Händler, indem er die Stadttore verschlossen hält (Neh 13,15-22). Er hält die Stellung: »Sollte ein Mann wie ich fliehen?« (6,11).

Man könnte einwenden: das ist doch fies für die armen Händler und für Tobija, der in Gottes Haus sein eigenes kleines menschliches Reich aufbaut. Aber in einer Gemeinde geht es nicht darum, es allen recht zu machen. Das ist nicht leicht zu akzeptieren für Christen mit Helfersyndrom. Jesus sucht den Verlorenen – aber wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, der darf gehen.

■ Freude

Es überrascht, wenn Paulus formuliert: »ich bin erfüllt mit Trost; ich habe überschwängliche Freude in aller unsrer Bedrängnis« (2.Kor 7,4). Er lenkt sich nicht ab von der schwierigen Situation, wie wir das heute oft machen. Nein, in diesem Moment leidet er bewusst gemeinsam mit Jesus für die Gemeinde (Kol 1,24). Jesus ist seine Freude in jeder Situation (Phil 2,18; 3,1; 4,4). Das ist immer besonders beeindruckend: wenn jemand tief involviert ist in einer extrem bedrückenden Gemeindesituation und immer noch gut gelaunt seinen Weg mit Jesus geht.



Wir kommen auch zu Euch!

In kleinen Teams gehen Mitarbeiter und Schüler auch im kommenden Jahr wieder auf Tour, um euch in der Gemeinde zu unterstützen.

Wir freuen uns über eure Einladung! Diese Termine bieten wir an:

5.-8. November 2026
(2. und 3. Klasse)

Die Teams bestehen aus Schülern in Begleitung eines Mitarbeiters. Wir versuchen möglichst zu machen, was euren Bedürfnissen vor Ort dient (zum Beispiel Kinderstunde, Bibelarbeit, Lobpreiszeit, Gebetsabend, Evangelisation, Predigt oder anderes).

Kontakt und Info:
Steffi Jäger | s.jaeger@bsk.org
Tel. 07954 9269894 oder 07954 591





■ Lob

In einer Zeit, in der jeder alles kommentieren muss, ist Hiskia ein großes Vorbild. Rabschake, der Heerführer des assyrischen Königs »postet« öffentlich eine theologisch verdrehte Schmäherei auf Hiskia. Und Hiskia befiehlt: Keine Comments, keine Reactions. Was für ein schöner ruhiger Vers: »Das Volk aber schwieg still und antwortete ihm nichts« (2.Kö 18,36). Auch Hiskia rechtfertigt sich nicht. Wie schafft er es, seinen Frust zurück zu stauen, der aus seinem Herzen fließen will? Er staut ihn gar nicht zurück! Er ist weise und kanalisiert ihn. Er gackert seinen Frust nicht in die Welt hinaus, sondern wendet sich direkt an Gott (19,1). Und Gott erledigt das Problem in aller Stille (V.35).

Auch die ersten Christen wenden sich im Gebet an Gott, als ihnen das Evangelisieren verboten wird. Sie blicken auf Gottes Macht. »Herr, du hast Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht« (Apg 4,24). Ihm gegenüber erscheinen die Mächtigen dieser Welt wie kraftlose Marionetten. Sie können ja letztlich doch nur das tun, »was deine Hand und dein Ratschluss zuvor bestimmt hatten, daß es geschehen solle« (V.28). Dieses Gebet ist kein psychologisches Einreden. Da ist ein lebendiger Gott, der ihnen Freimut gibt. Noch optimistischer erscheint nur König Joschafat, der mit Lobliedern auf den Lippen in den Kampf zieht, weil der Sieg bereits verheißen ist (2. Chr 20,16.21f).

Aber wie ist es mit dem fröhlichen Lob, wenn alles nach Niederlage aussieht? Hiob bleibt trotzdem beim Lob: zwar kein fröhliches, aber ein trotziges Lob: »Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt!« (1,21). Das wär ja noch schöner, wenn der Satan (1,11; 2,5) oder seine Frau

(2,9) ihm vorschreiben, wie er zu reagieren hat.

■ Klugheit

Kompromisslos mit einer geistlichen Perspektive – dann sollte es doch gelingen, oder? Vielleicht hat Dietrich Bonhoeffer in seinem kurzen Aufsatz »Wer hält stand?« (1942/43) diese Haltung vor Augen, wenn er schreibt: »Wie der Stier stößt er auf das rote Tuch statt auf dessen Träger, ermüdet und unterliegt. Er verfängt sich im Unwesentlichen und geht dem Klügeren in die Falle.« Der Wert von Klugheit wird heute oft sträflich unterschätzt. Doch Klugheit ist ein Gebot der Stunde, ja sogar ein Befehl von Jesus: Seid klug! Verhalte dich klug gegenüber Menschen, die dir schaden können. »Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen« (Mt 10,16f).

Heute gibt es einen Trend weg von der Wahrheit, hin zu der Echtheit (»expressiver Individualismus«): Steh zu dir selbst, drücke das aus, was du fühlst; Sprich offen aus, was du denkst. Das erscheint wie die höchste Stufe der Moral. Wer schon mal Kleinkinder in der Trotzphase erlebt hat, weiß: Nein, das ist die niedrigste Stufe des Benehmens. Ein unzivilisierter, manipulativer Tyrann lebt nach diesem Motto. Es ist eine Torheit, seine Gefühle ungefiltert zur Schau zu stellen: »Seinen ganzen Unmut lässt der Tor herausfahren« (Spr 29,11). Und es ist oft geboten, nicht zu sagen, was man denkt: »Wer aber seine Lippen im Zaum hält, ist klug« (10,19).

Jesus gebietet nicht nur Klugheit, er handelt auch selbst so: Er schützt sich durch Klugheit. Er ist nicht naiv, denn er kennt das trügerische Herz des Menschen. Jesus ist gerade kein Vorbild

an bedingungsloser Offenheit. – Er ist zwar wahrhaftig und redet niemandem nach dem Mund (Mt 22,16). Trotzdem redet er nicht frei von der Leber. Seine leiblichen Brüder sind sogar genervt von seiner Heimlichtuerei und fordern ungeduldig: »Offenbare dich vor der Welt!« (Joh 7,4). Erst sagt er, er geht nicht zum Laubhüttenfest, und dann geht er heimlich doch hin (Joh 7,8.10). Jesus überlebt seine 3½ Jahre Dienstzeit menschlich gesehen nur, weil er seinen Gegnern die Wahrheit über sich selbst oft vorenthält.

Wo liegt bei Klugheit nun aber die rote Linie zwischen Wahrhaftigkeit und Betrug? Das ist eine extrem schwierige Frage, die bis heute sehr unterschiedlich beantwortet wird. Ein Beispiel ist der Kirchenvater Augustinus in seiner Schrift *Contra Mendacium*. Er lehnt jede Form der Lüge radikal ab, auch die Notlüge und die Lüge zur Lebensrettung (Ex 1,19; Jos 2,5). Seine Logik ist: Lügen schadet meiner Seele immer, lieber sterbe ich. So sind auch Jakobs Täuschungen kein Vorbild für ihn (Gen 25; 27). Er akzeptiert jedoch, »wenn durch Schweigen eine wahre Sache verschwiegen wird« (*Contra mendacium* 23,3), wie bei Abraham (Gen 20,12) oder Jesus: »Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen« (Joh 16,12). Jesus verbirgt die Wahrheit hier – das ist keine Lüge, sondern Klugheit. Klugheit bedeutet, dem Trieb zum Klatsch und Tratsch zu widerstehen, und sich mindestens diese fünf Fragen zu stellen:

1. Ist es der richtige Zeitpunkt zu reden?
2. Bin ich die richtige Person, das zu sagen?
3. Schadet es denen, über die ich rede?
4. Nützt es meinem Zuhörer?
5. Geht es meinen Zuhörer überhaupt etwas an?

Die meisten Menschen gehen die meisten Dinge überhaupt nichts an! »Jesus vertraute sich ihnen nicht an; denn er kannte sie alle« (Joh 2,24). Jesus öffnet sein Herz gerade nicht vor den bösen Menschen. Das ist Klugheit. Und daran kann ich mir auch heute ein Beispiel nehmen: Jesus beantwortet nicht alle Fragen. Er hält nicht jedem den Spiegel vor. Er bindet den Menschen nicht alles auf die Nase. Wer wirkliche Veränderung erleben möchte, muss wie Nehemia fähig sein, mutig Unangenehmes anzusprechen! Doch selbst er weiß zu schweigen, wenn es dran ist (Neh 2,12). ■

Siegbert Riecker

Finanzen

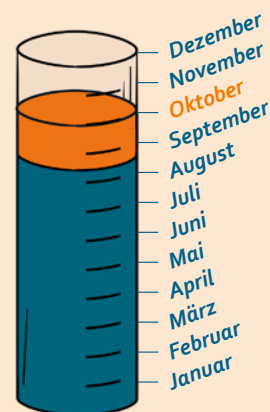
Wir sind gespannt, an welchen Stellen im Reich Gottes die 2025 ausgesäten Samen unserer theologischen Ausbildung aufgehen und reichlich Frucht tragen. Unser Dank gilt unserem HERRN sowie allen, die mit ihrer Unterstützung theologische Ausbildung ermöglichen. ■

Raphael Gehrung

Spendenbedarf 2025

gesamt: 423.000 €

(entspricht mtl. 35.250 €)



Stand Oktober:

Spendenbedarf: 352.500 €

Spendeneingang: 298.000 €

Spendenlücke: 54.500 €

Spendenkonto: Bibelschule Kirchberg
IBAN: DE90 6209 1800 0208 8770 02



QR-Code
Girokonto

ABSOLVIERUNGSSFEIER



13. September 2025

Mit einem gebührenden Festgottesdienst durften wir dieses Jahr 13 Absolventen in den Dienst entlassen. Was außergewöhnlich war, dass nur drei 1-jährige Schüler verabschiedet wurden und 10 3-jährige Absolventen. Es ist jedes Jahr aufs Neue ein Fest, zu dem wir Gott loben und uns daran freuen, was er in Herzen bewegt, im Charakter verändert und welche Berufung er weckt.

■ *Glauben vertiefen und Wahrheiten für mich persönlich annehmen*

Die dritte Klasse hat die Ausbildungszeit nun hinter sich gelassen. Kurz vor ihrer Absolvierung haben wir sie gefragt, was sie von hier mitnehmen in ihren geistlichen Dienst.

Was ist das Motto und der Bibeltext eurer Absolvierungsfeier am 13. September 2025? Was möchtet ihr damit zum Ausdruck bringen?

»Wir haben uns Kolosser 3,2 ausgesucht. Dort steht: »Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.« Das haben wir uns auch als Motto unserer Absolvierung gesetzt. Wir wollen uns nach dem ausstrecken, was Gott uns gibt und was er uns anvertraut und uns bewusst von dem fernhalten, was wegführt von Gott. Wir wollen unser Leben auf Gott ausrichten und ihn an erste Stelle setzen, nicht Geld oder Wohlstand.« ■ *Doro R.*

Von Januar bis April 2025 wart Ihr an verschiedenen Orten im Hauptpraktikum. Was hast du in deinem Hauptpraktikum mit Jesus erlebt? Was ist dir wichtig für dein Leben nach der Bibelschulzeit?

»Ich hatte das Privileg, über die Kontaktmission in Uganda bei »God Remembers«, einem Kinderheim mit Schule, zu sein. Nach einiger Zeit musste ich in ein anderes Kinderheim (»Havilah Mission«) wechseln, weil es vor Ort Komplikationen gab. In dieser Situation war Jesus so nah und auch so sichtbar im Leben der Mitarbeiter um mich herum und hat einfach so sehr versorgt und das Beste aus allem gemacht. Das ist so verrückt, weil genau das so wertvoll für mich war, um ein absolut realistisches Bild davon zu bekommen, was Mission bedeuten kann – und zwar mit allen Höhen und Tiefen. Ich bin absolut





1. Klasse

von links: Elena K., Lisanne L., Marie B.

abhängig von Gott und das ist so gut, ihm vertraue ich! Mir ist noch mal mehr bewusst geworden, dass ich einerseits bereit bin zu gehen, wenn Gott mich ruft, aber auch, dass ich eine klare Berufung dafür brauche, um zu gehen.» ■ Nadine B.

»Ich durfte mein Hauptpraktikum Anfang des Jahres im Begegnungscafé bei »Neustart e.V.« in Berlin an der Kurfürstenstraße machen. Dabei war es für mich hart, die Lebensrealität unserer Café-Besucherinnen, die in der Prostitution arbeiten, kennenzulernen und Eindrücke vernünftig zu verarbeiten. Dabei kamen viele Gedanken auf und ich bin froh, dass Gott mir viel beigebracht hat – im Besonderen auf ihn zu vertrauen,

wirklich alles (Gedanken, Gefühle, ...) bei ihm abzugeben, wissen zu dürfen, dass für ihn noch nicht Schluss ist, wenn unsere Grenzen bereits erreicht sind und wie wertvoll die Gemeinschaft mit anderen Glaubensgeschwistern sein kann.« ■ Vanessa B.

Manche von Euch wissen bereits, wie es nach der Absolvierung weitergehen wird. Welches Anliegen hat Jesus dir für die Zukunft aufs Herz gelegt und wie planst du es zu verwirklichen?

»Bei mir sieht es so aus, dass ich mich dazu entschieden habe, mich theologisch weiterzubilden und dazu parallel noch zu arbeiten. Ich bin noch auf der Suche nach einer Arbeitsstelle und einer Wohnung, aber mein Studienplatz an der AWM in Korntal ist gesichert. Mein Wunsch bzw. mein Ziel ist es, nach den vier Jahren Studium zurück nach Hause, nach Rheinland-Pfalz zu gehen und Teil einer Erweckung in der dortigen Evangelischen Landeskirche zu werden (so Gott will!). Bis dahin werde ich mich auf das Studium konzentrieren, mir weitere Leitungskompetenzen aneignen und weiterhin als Person wachsen – durch Gott und die Dinge, die ich sicherlich noch in Zukunft erleben werde. Ich bin sehr gespannt und habe großen Respekt vor dem, was meine Zukunft noch bringen wird.« ■ Leo C.

»In den drei Jahren an der Bibelschule hat sich meine Leidenschaft für Männerarbeit bestätigt und eine Vision entwickelt. Es braucht Orte, an denen junge Männer gute Vorbilder finden, an denen vorgelebt wird, was einen Mann ausmacht, an denen Männer ehrlich und echt sein können, sich verletzlich machen können, aber auch lernen Verantwortung zu



3. Klasse

von links: Leah W., Manuel M., Sandra E., Eva A., Leo C., Helen H., Doro R., Vanessa B., Samuel S., Nadine B.



übernehmen und ihren Platz in Gemeinde und Gesellschaft einzunehmen. Diese Orte müssen geschaffen werden und ich wünsche mir, dass Gemeinden in Deutschland zu einem solchen Ort werden. Jetzt nach der Bibelschulzeit werde ich bei »stronger«, der Männerarbeit der Liebenzeller Mission, hospitieren, um einen Einblick in diese Arbeit zu bekommen und vor allem, um mich in diesem Bereich zu vernetzen.«
■ Samuel S.

Was ist besonders notwendig für eine Bibelschule, damit es eine gesegnete Ausbildung wird? Worum können unsere Leser beten, wenn sie an die Bibelschule Kirchberg denken?

»Die Bibelschulzeit kann natürlich auf vielerlei Weisen gesegnet sein: in der Beziehung zu Gott, in Freundschaften, im Lernen, im Heilwerden und so weiter. Es ist schwierig, objektiv zu sagen, dass eine Zeit gesegnet war. Doch eines haben eigentlich alle »gesegneten Zeiten« gemeinsam und das ist Gott. Im Laufe der Bibelschulzeit habe ich gelernt, dass es immer wieder auf zwei Dinge ankommt: Bibel lesen und beten. Das ist natürlich sehr vereinfacht ausgedrückt, aber diese beiden Dinge sind bei den meisten sehr angefochten und umkämpft. Ihr könnt dafür beten, dass Gott die Schüler in ihren Zweifeln und Anfechtungen begleitet und dass sie an ihrer Zeit mit Gott und ihrem Glauben festhalten.« ■ Helen H.

Hatte die Bibelschule Einfluss auf deine persönliche Entwicklung?

»Ja, auf jeden Fall. Ich durfte immer mehr erkennen, dass ich Wert habe, keine Leistung erbringen muss (weil Jesus das Wichtigste erbracht hat) und Gott mich gebraucht für andere Menschen – außerdem, dass ich meine eigenen Gedanken und Gefühle nicht immer ernst nehmen muss, sondern dass Gottes Gedanken die Wahrheit sind.« ■ Sandra W.

Was ist die eine Sache, die du geistlich mitnimmst aus deiner Zeit an der Bibelschule?

Gott ist kein ferner Gott. Gott ist nahe bei uns. Er will uns in jeder Situation helfen. Egal wo ich hingeh, er ist an meiner Seite. So bin ich nirgendwo alleine oder einsam. Wenn ich zu ihm bete, hilft er mir und tröstet mich. Selbst wenn mich kein Mensch mehr trösten kann, hält er mich fest und nimmt mir den Schmerz.« ■ Manuel M.

Wem würdest du empfehlen, eine Bibelschule zu machen?

Eine Bibelschule würde ich, je nach Länge, wohl den meisten Christen empfehlen. Eine Kurzzeitbibelschule für Christen, die eine Auszeit mit Gott wollen oder die die Bibel besser verstehen wollen. Die 3-jährige Ausbildung würde ich vorwiegend denen empfehlen, die einen großen Wissensdrang

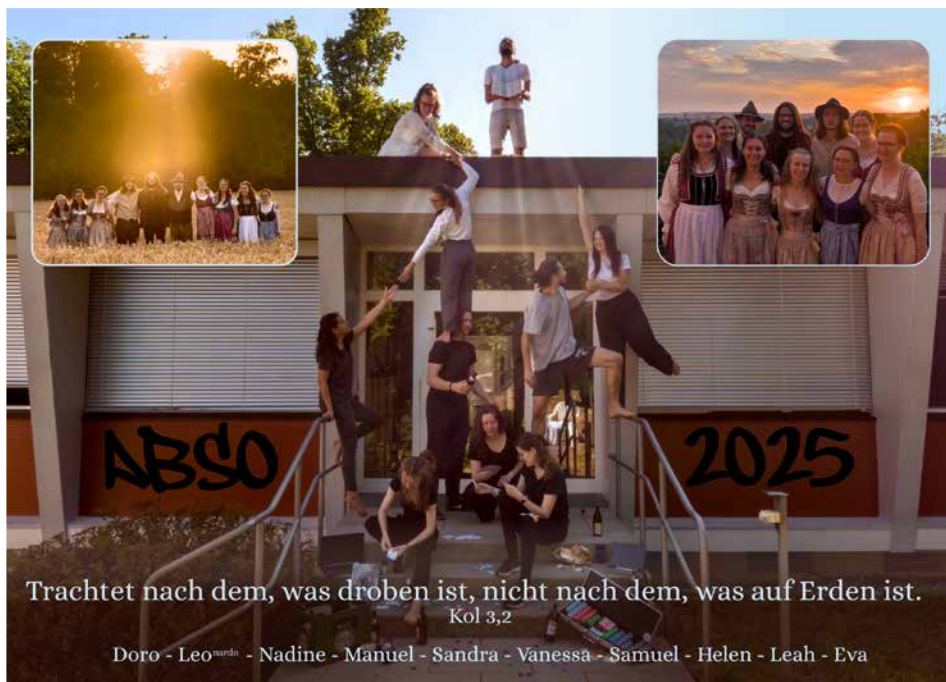
haben oder tatsächlich in den hauptamtlichen Dienst gehen wollen. Die Bibelschule ist ein Ort, wo man Gott und sein Wort besser kennenlernt und daher für jeden Christen zu empfehlen, der den Wunsch danach hat.« ■ Leah W.

Was hat sich in der Bibelschulzeit an deinem Glauben verändert?

An meinem Glauben hat sich sehr vieles verändert. Mein Glaube ist wesentlich tiefer geworden als zu Beginn der drei Jahre. Auch mein Vertrauen in Gott und sein Führen und Leiten ist größer geworden. Außerdem durfte ich Lügen, die mein Glaubensleben bestimmt haben, rauswerfen und neue Wahrheiten für mich persönlich annehmen.« ■ Eva A.

Vielen Dank für Eure Antworten!

Das Interview führte Siegbert Riecker



Villa Schöneck

– Schönes erhalten

Update: Brandschutz

Es gibt wichtige Neuigkeiten beim Thema Brandschutz.

Im letzten Rundbrief hatte ich geschrieben, dass wir noch auf die Baugenehmigung warten, damit wir mit der Umsetzung der Brandschutzmaßnahmen beginnen können. Mittlerweile ist sie tatsächlich gekommen. Bei uns ist die Freude und Dankbarkeit groß. Das angedachte Konzept wurde akzeptiert. Das gibt uns Planungssicherheit und wir können jetzt Schritt für Schritt mit der Umsetzung beginnen. Das bedeutet gleichzeitig, dass die Villa Schöneck jetzt kein Beherbergungsbetrieb mehr ist, was noch von Schullandheim-Zeiten herrührt, sondern offiziell eine Schule.

Mit der Installation einer Brandwarnanlage konnten wir schon ohne die Baugenehmigung beginnen. Sie wurde von einer Fachfirma aus der Region installiert.



Das bedeutet, dass in der ganzen Villa Rauch- oder Hitzemelder verbaut sind, die im Ernstfall Alarm auslösen. Der Geräuschpegel, der dabei entsteht, ist so hoch, dass jeder freiwillig die Villa verlässt. Einige der Mitarbeiter können das aus eigener Erfahrung von einem unbeabsichtigten Probebetrieb, den sie erlebt haben, bestätigen.



Ein dringender nächster Schritt ist es, eine zweite Verbindung vom Dachgeschoss ins Obergeschoss zu schaffen. Falls das Treppenhaus verraucht ist, ermöglicht dies den Mitarbeitern auf einem zweiten Fluchtweg in das Obergeschoss und von dort in den Hof zu gelangen. Lange Zeit haben wir überlegt, wo diese Treppe oder Leiter sein kann. Frau Merk, die das Brandschutzkonzept erstellt hat, ist auf eine elegante Lösung gekommen. Es

Matthias Schüttler
Projektleitung
Villasanierung



wird eine Fluchtleiter von Katrins Büro in das Lesezimmer darunter führen. Die Klappe, die im Normalfall geschlossen ist, wird als Sitzgelegenheit ausgebaut, die im Notfall einfach nach oben geklappt wird. Die Decke habe ich schon von oben und unten geöffnet. Als nächsten Schritt wird der Zimmermann einen Wechsel (Balken) einbauen, damit der Durchstieg nach unten groß genug ist. Dann kann ich mit dem Bau der erforderlichen Luke und Leiter beginnen.

Aktuell laufen auch die Gespräche für den Einbau der Brandschutztüren. Die Betreuung läuft hier über das Architekturbüro Berger und auch der Einbau wird von einer Fachfirma vorgenommen. Unser Ziel ist es, den nötigen Brandschutz zu erreichen, aber gleichzeitig den Charakter der Villa so weit wie möglich zu erhalten. Das ist eine Gratwanderung.

Wir hoffen, dass die Feuerwehr weiterhin zu Übungszwecken zu uns auf das Gelände kommt, anscheinend sind wir dafür sehr beliebt. Auch für dieses Jahr ist noch eine Übung in der Villa angesagt. ■

Matthias Schüttler

Ich möchte helfen!

Melde dich per E-Mail bei
m.schuettler@bsk.org
mit deinen Fähigkeiten.

Ich melde mich, sobald die Pläne konkret sind.



: Kolumne :

VORBILDER IM GLAUBEN



Quelle: Pixel Creative, lightstock.com

Quelle: Pixel Creative, lightstock.com

Hudson Taylor (1832 - 1905)

Taylor kommt 1832 als Erstgeborener in Yorkshire (England) zur Welt und weiß schon als Kind, dass er später als Missionar nach China gehen möchte. Nach seiner Schulzeit arbeitet er als Assistenzarzt in London und bereitet sich dort bereits auf sein Missionarsleben in China vor, indem er eifrig chinesisch studiert und ganz bewusst sehr spartanisch lebt, um gut gewappnet zu sein für die entbehrungsreiche Zukunft, die er in China erwartet.

Als 21-jähriger erreicht er nach einer fast halbjährigen und strapaziösen Schiffsreise schließlich die chinesische Küstenmetropole Shanghai, erweitert sofort seine Sprachkenntnisse und unternimmt erste Evangelisationsreisen an der Küste. Doch von Beginn an gibt es Komplikationen in der Zusammenarbeit mit seiner Missionsgesellschaft, da diese ihre Missionare schlecht versorgt und sich lediglich auf Mission in der Küstenregion beschränkt.

Seine Berufung sieht Taylor stattdessen mehr und mehr in der Pionierarbeit im bisher völlig unerreichten Landesinneren.

Lange Zeit hat er mit inneren Anfechtungen und Glaubenszweifeln zu kämpfen und sieht sich zudem immer wieder Anfeindungen und Ablehnung von anderen Missionaren ausgesetzt. In dieser Zeit sterben auch zwei seiner Kinder.

Seine Missionsmotivation sieht er in der Verlorenheit der unzähligen Chinesen – während eines Heimataufenthalts in England sagt er seinen gleichgültig wirkenden Gemeindeglieder ins Gesicht, dass sie eine besondere Berufung von Gott bräuchten, um **nicht** in die Mission ins Ausland zu gehen.

Wie Georg Müller bat auch er während seines gesamten Missionsdienstes nie um Geld- oder Sachspenden, sondern vertraute auf die Versorgung Gottes.

Und ebenso wie Müller sah er im Gebet seine Hauptpriorität.

Daneben war Taylor der erste Missionar der Neuzeit, der revolutionäre Ideen wie überkonfessionelle Missionsarbeit vorantrieb, ledige Frauen in den vollwertigen Missionsdienst mit aufnahm und nicht auf die berufliche oder schulische Qualifikation von Missionarskandidaten schaute, sondern auf ihren persönlichen

Glauben, ihre Berufung durch Gott und ihre Hingabe.

Taylors Wunsch war die Entstehung einer authentischen chinesischen Kirche. Er setzte seine Hoffnung für Multiplikation des Glaubens in einheimische Missionare und bemühte sich darum, einheimisch geleitete Gemeinden zu gründen. Um von den einheimischen Chinesen anerkannt zu werden, war er außerdem einer der ersten Missionare, der sich kulturell und vom äußerlichen Erscheinungsbild stark an die Chinesen anpasste – auch das brachte ihm viel Kritik von anderen Missionaren ein, die die europäische Zivilisation als überlegen ansahen.

Damit sich die Christen vor Ort möglichst unabhängig vom Heimatland der Missionsgesellschaft entfalten konnten, war es Taylor außerdem ein Anliegen, die Missionsleitung nicht im fernen Europa zu belassen, sondern direkt im Missionsland zu stationieren.

Das berühmt gewordene Motto, das über seinem Leben und Dienst stand, lautete:

»Nicht großen Glauben brauchen wir, sondern Glauben an einen großen Gott.« ■ Bernd Lüpkes

UNSERE NEUE 1. KLASSE

- | | | | |
|-----------------------|-----------------------|----------------------|-------------------------------|
| 1 Felicitas S. (1 J.) | 8 Esther D. (3 M.) | 15 Micha S. (3 M.) | 22 Johann T. (3 M.) |
| 2 Mandy D. (1 J.) | 9 Christine M. (3 M.) | 16 Andreas S. (9 M.) | 23 Cyril G. (3 J.) |
| 3 Tabitha H. (3 J.) | 10 Timo G. (3 J.) | 17 Tabea O. (3 J.) | 24 Daniele S. (3 J.) ?? |
| 4 Sara H. (3 M.) | 11 Damaris S. (3 M.) | 18 Rebekka B. (1 J.) | 25 Jonathan M. (3 J.) |
| 5 Anna-Ruth Z. (6 M.) | 12 Lina J. (3 M.) | 19 Kezia K. (3 J.) | 26 Marit-Charlotte W. (1. J.) |
| 6 Kim S. (3 J.) | 13 Salome W. (3 M.) | 20 Laura S. (6 M.) | 27 Franziska C. (3 M.) |
| 7 Anna L. (6 M.) | 14 Hannah V. (3 M.) | 21 Janna H. (6 M.) | |



UNSERE 2. KLASSE

Von links: Rosy E., Thomas W., Jasmin G., Frank H., Daniela P., Lara P., Fabian W., Anna-Lena D. mit Ariane (ohne Bild).



UNSERE 3. KLASSE

Von links: Franciska N.; Monika S.; Angelina G.; Lisha B.

*Herzlich
Willkommen!*



Theologie praktisch
werden lassen –

Rückblick BSK on Tour

Dass auch BSK-Mädle gut für praktische Arbeiten im Garten geeignet sind, zeigten die Einsatztage in der Josua Gemeinde in Rüsselsheim (ein Lob an die umfassende Ausbildung in Kirchberg 😊). Wir wurden wie Familie aufgenommen und durften uns auf vielfältige Weise einbringen: Beim Kennenlernabend in die Gemeinde eintauchen, während einer Stadtführung Rüsselsheim erkunden und für verschiedene Anliegen beten, praktisch dienen und den Garten eines Gemeindemitglieds winterfest machen, die Royal-Rangers-Arbeit kennenlernen, einen interaktiven Jugendabend durchführen, mit jungen Erwachsenen das Bibelhaus Frankfurt entdecken und einen ermutigenden Austauschabend verbringen und zum Abschluss den Gottesdienst gestalten. In all dem entstanden wertvolle und tiefe Gespräche mit vielen Gemeindemitgliedern. Wieder durfte ich staunen, wie Gott dieses Wochenende vorbereitet hat und aus dem, was wir bringen, etwas Größeres zusammengestellt hat. Ihm sei alle Ehre! ■

Steffi Jäger

Schülerstatements

»Für mich war es bereichernd und neu zu sehen, wie die Gemeinde den Gottesdienst zum Teil spontan (um) gestaltet.« ■ Rosy E.

»Der Einsatz war sehr besonders für mich, weil die Gemeinde so offen und herzlich war. Es herrschte eine Wohlfühlatmosphäre und Vielfalt in der Gemeinde und ich fand die Gebetsgemeinschaft super.« ■ Jasmin G.

»Der Einsatz war eine große Bereicherung, da man sich bei der Gemeinde direkt wie zu Hause gefühlt hat. Wir wurden sehr herzlich aufgenommen und hatten die Möglichkeit, durch einen Garteneinsatz praktisch zu dienen.« ■ Daniela P.

»Wir durften sowohl in der Gemeinde als auch in den einzelnen Gastfamilien eine überraschende Gastfreundschaft erleben, mit vielen tiefgründigen und segensreichen Gesprächen. Insgesamt hatten wir ein stimmiges Programm, inklusive Besuch des Bibelhauses in Frankfurt.« ■ Thomas W.

»Schon nach dem ersten Abend hat sich die Einsatzzeit plötzlich angefühlt wie Freizeit – Dienen wurde zur eigenen Bereicherung und Investment wurde zu Ermutigung und Segen!« ■ Moni S.

»Es war wunderbar zu sehen, wie Gott alle Puzzleteile unserer Vorbereitungen und der Gemeinde zusammenfügte. Unsere Absprachen waren nichts im Vergleich zu seinem Plan.« ■ Lisha B.

Gemeindestatement

»Unsere gesamte Gemeinde blickt sehr dankbar auf die gemeinsame Zeit mit den Bibelschülern zurück. Wir haben uns schnell verbunden gefühlt, konnten voneinander lernen, Gemeinschaft genießen und natürlich wurde unsere Gemeinde durch die verschiedenen Dienste sehr gesegnet. Nun ist die Bibelschule Kirchberg für uns alle ein Begriff und eine neue Verbindung wurde geknüpft. Es war eine inspirierende Zeit und wir können uns gut vorstellen so ein Wochenende zu wiederholen.« ■ Susanne R., Ehemalige der BSK und Mitglied der Josua Gemeinde, Rüsselsheim



Josua
Gemeinde in
Rüsselsheim

Landeskirchliche Gemeinschaft (LKG) in Naumburg an der Saale



Das umstrittene Altarbild im Naumburger Dom war in den letzten Monaten häufig in den Medien zu sehen. Leider wurde es gerade eingepackt, als wir ankamen. Umso mehr war in der LKG zu erleben. Eine Olympiade für die Teens, ein Bibelgespräch mit über 40 Teilnehmern, ein Candle-Light-Dinner für 17 Paare mit Drei-Gänge-Menü und ein Gottesdienst mit guter Gemeinschaft beim Mittagessen. Die Gemeinde hat eine lange Tradition und viel Wandel erlebt. Heute liegt ein Schwerpunkt auf jungen Familien. Wir wurden herzlich aufgenommen, erlebten unglaubliche Gastfreundschaft und durften unsere Gaben ausprobieren. Pastor Johannes Türpe und seine Frau Leonie waren selbst vor vielen Jahren an der BSK.

Die Heimfahrt wurde zu einem Abenteuer. Der Bibelschul-Bus versagte nach wenigen Kilometern und wir mussten Sonntagnachts unseren Weg mit vielen Telefonaten, Taxi und Mietwagen nach Hause bahnen. Die Stimmung blieb ungetrübt. ■

Siegbert Riecker

Gemeindestatement

»Wir sind sehr dankbar und immer noch ganz erfüllt von dem Besuch der Bibelschüler. Ihr Dienst war für uns als Gemeinde ein großer Segen. Gerne haben wir die Schüler beim Lernen und Ausprobieren unterstützt und wünschen uns, dass sie für ihren zukünftigen Dienst etwas mitnehmen konnten.« ■ Leonie T., Mitglied der Gemeinde Naumburg.

Schülerstatements

»Der Einsatz war für mich eine schöne Arbeit, um mich am Reich Gottes zu beteiligen. Er hat unsere Klassengemeinschaft nochmals gestärkt und uns mehr zusammengeschweißt. Die Gastfreundschaft und Großzügigkeit der Gemeindeglieder zeigt einfach, wie Gott uns durch die Zeit begleitet hat – Gott versorgt!« ■ Lara P.

»Das Candle-Light-Dinner war sehr schön. Nicht nur war die Stimmung und die Atmosphäre echt toll, auch hatten die Paare eine richtig gute und entspannte Zeit, um über Gott

und ihre Ehe nachzudenken. Es hat mich sehr gefreut, dass so viel positives Feedback dazu gekommen ist und wir die Gemeinde dadurch bereichern konnten.« ■ Angie G.

»Der Einsatz war für mich in guter Weise herausfordernd, aber auch sehr spannend. Es war nicht überladen mit Programm und man hatte viel Zeit, um mit der Gemeinde zu interagieren.« ■ Fabian W.

»Besonders gefreut hat mich, dass die Paare so dankbar für das Candle-Light-Dinner und die gemeinsame Zeit waren. Auch das Teenie-Programm hat trotz großer Altersspanne der Teens gut geklappt und alle hatten ihren Spaß.« ■ Anna-Lena D.

»Der Einsatz in der LKG Naumburg hat sehr viele Möglichkeiten geboten. Pastoraldienst und Gemeindearbeit einmal intensiver kennenzulernen. Ich persönlich habe gelernt, meinen Schwerpunkt mehr auf Menschen zu legen und mich selbst auch einmal zurückzunehmen.« ■ Frank H.



André Jäger
Schulleiter
und Dozent für
Leiterschaft

UMGANG MIT ANGSTSPANNUNG

WARUM SCHREIST DU SO? (TEIL 1)

Anna wird wach. Was für eine Nacht, würde doch der kleine Kilian besser schlafen, dann wäre ich nicht immer so müde. Aber es hilft nichts, aufraffen und los. Heute ist ein wichtiger Tag. Im Büro noch schnell die letzten Änderungen einarbeiten und dann mit dem fertigen Vertrag zum Boss. Bernhard ist momentan kaum auszuhalten. Kein Wunder, dieses Bauprojekt muss ein Erfolg werden. Wenn er nur nicht immer so aggressiv wäre. Immer muss er recht haben.

Alles muss er bestimmen.
Ihm ist völlig egal, ob
das überhaupt möglich

ist. Mit mulmigem Gefühl klopfe ich an die Türe und gehe in sein Büro. Eigentlich läuft es ganz gut, ruppig aber ok. Heute ist ein wichtiger Tag. Dann passiert es. Ich stoße an die Kaffeetasse. Noch während sich meine Entwürfe braun färben, brüllt Bernhard los. In mir kollabiert alles. Meine Kehle schnürt sich zu, meine Augen füllen sich mit Tränen. Ich haste aus dem Raum und flüchte mich ins Klo.

Bernhard bleibt schockiert zurück. Ich Idiot, warum kann ich mich nicht zusammenreißen! Einmal, nur einmal! Heute ist so ein wichtiger Tag. Dieses Projekt muss ein Erfolg werden. Der Vorstand reißt

mir sonst den Kopf ab. Das würde alles viel besser klappen, würde Sarina zuhause nicht immer so...

Manchmal fühlt es sich an, als wäre ihr einziges Ziel meinen Arbeitsweg zu einem Hindernisparcours zu machen. Und jetzt das! Dabei ist heute so ein wichtiger Tag.



Quelle: Pixel Creative, lightstock.com



Ein Segen, wenn es läuft. Doch immer wieder scheinen sich die Schwierigkeiten zu sammeln und aufzutürmen bis es kracht, wie bei Anna und Bernhard. Hier sammeln sich Angst, Anspannung, mulmige Gefühle, Stress, Druck, Ärger zu einem giftigen Cocktail. Sich isolieren ist dabei keine Lösung. Wir kommen ohne Beziehungen nicht aus. Begegnungen, in denen negative Emotionen und Ängste unser Handeln bestimmen, bergen einen gewissen Sprengstoff. Wir reagieren aufeinander und interagieren emotional. Wir sind emotional vernetzt. Das ist leicht zu überprüfen, beobachte dich mal selbst, wenn der gestresste Vater hinter dir an der Supermarktkasse

seinen Sohn anbrüllt. Das gleiche funktioniert auch anders herum, wenn uns jemand fröhlich mit leuchtenden Augen einen guten Morgen wünscht. Die emotionale Vernetzung in Kombination mit Anspannung verschiedenster Art wird dennoch immer wieder zur Herausforderung. Die Gefühle und Emotionen, die hier mitspielen, sind vielseitig. Frieder Boller fasst sie zu dem Kunstwort »Angst-Spannung« zusammen und hat ein Buch darüber geschrieben: *Selbstführung in stürmischen Zeiten: Wie wir krisenfester und konfliktfähiger werden*, erschienen 2021 im Neufeld Verlag (Cuxhaven). Hier möchte ich einige Erkenntnisse daraus mit euch teilen.



Quelle: Pixel Creative, lightstock.com

■ Umgang mit Angst-Spannung

»Angst-Spannung ist emotionaler Schmerz, der uns Gefahr signalisiert. Angst-Spannung existiert! Sie ist nicht moralisch zu bewerten« (Frieder Boller).¹

Wir erleben Ängste und Spannungen als natürliche Lebensbegleiter. Sie entstehen in der Mischung zwischen unbestimmten anhaltenden Ängsten und konkreter Furcht, z. B. vor einem Abgrund, an dem ich stehe. »Beides trägt insofern Angst-Spannung in sich, als die Betroffenen in der Situation angespannt, unwohl, innerlich unruhig und erregt eine Gefahr oder Unannehmlichkeiten erwarten und ihre Sicherheit und ihr Wohlergehen bedroht sehen.«² Konkret beginnt es mit dem mulmigen Gefühl vor einem schwierigen Gespräch, das Gefühl nachts alleine an einer dunklen U-Bahnstation, die Grundanspannung, wenn es einfach ein mieser Tag ist.

Angst-Spannung hat eine direkte Wirkung auf unser Handeln. In geringen Mengen, werden wir fokussierter und konzentrierter. Steigt der Druck, geht die Fähigkeit zum reflektierten Handeln zurück. Im Gehirn werden ältere Verhaltensmuster priorisiert. Somit wird unser Verhalten robuster und eindeutiger bis aggressiv, eine komplexe Reflexion nimmt ab.³

Angst-Spannung hat viele Quellen, die unsere Grundverfassung und damit unsere Handlungen beeinflussen. Wichtig ist, wir sind nicht frei von Angst-Spannungen. Wie stark und wirksam sie sind, kann stark differenzieren. Angst-Spannung ist ein ständiger Begleiter, mit dem es gilt umgehen zu lernen.

Angst-Spannung will sich wie jede Anspannung entlasten bzw. abbauen. Manchmal suchen wir aktiv Entspannung und Entlastung. Häufig sucht sich Angst-Spannung unterbewusst Ventile zum Abbau. Häufig wird es hierdurch schlechter als besser, wie bei diesen:

- Ich gebe noch mehr Gas. Ich mache noch mehr von dem, was ich eh schon tue. Ändern tut sich nichts. Ich trete auf der Stelle, die Bemühung verpufft – willkommen im Hamsterrad.⁴
- Schnell weg mit dem Problem! Doch das ignorierte Problem kommt wieder, wie in einer Drehtür. Die Grundursache wird nicht angegangen.⁵
- Alles ist entweder Bedrohung oder Notausgang, klassisch schwarz-weiß, Abschottung und klare Einteilungen, keine Grautöne, keine neuen Versuche: Protektionismus und Verurteilung festigen Strukturen ohne Lösungen hervorzubringen.⁶
- Angriff ist die beste Verteidigung, klingt gut, wird aber schnell zu einem reizbaren, empfindlichen Reaktionsmuster. Kleine Impulse werden schnell als Bedrohung und persönlicher Angriff aufgenommen und los geht's zum Angriff. Das Problem oder der Konflikt wird hierbei größer statt kleiner.⁷

- Der Weise schweigt, oder zieht er sich zurück? Das funktioniert gleich auf zwei Arten. Erstens erzwungene Harmonie – gerne auch durch Manipulation oder Druck oder zweitens Isolation, Selbstaufgabe, Abstand, Trennung, Flucht, Kündigung.⁸
- Die Opferposition liebt die Beschuldigung. Das verursachende Übel wird verurteilt. Eine Selbstreflexion entfällt. In der Gruppe ausgelebt ist der Sündenbock schnell gefunden.⁹
- Die Selbstführung wird gestört. Ich handle nicht mehr reflektiert und nach meinen Zielen und Werten. Mut und Kreativität für Lösungen gehen verloren.¹⁰



Quelle: Elijah Hiett, lightstock.com



» Aber was können wir stattdessen tun? Klar ist, wir werden immer wieder in Situationen geraten, in denen wir Angst-Spannung begegnen oder selber empfinden. Sie lässt sich nicht vermeiden oder eliminieren. Doch wir können lernen sie zu erkennen und mit ihr umzugehen. Es gibt Alternativen zum destruktiven Spannungsabbau. Wir können das freie Wüten von Angst-Spannung durchbrechen. Wir können anderen und uns selbst helfen. Indem wir an unserer Kommunikation arbeiten und wissen, wer wir sind, können wir Angst-Spannung möglichst wenig Raum geben. Frieder Boller beschreibt diese Selbstdifferenzierung als die »Fähigkeit, mit anderen emotional im Kontakt zu sein und doch eigenständig und unabhängig zu bleiben im eigenen Verhalten«. ¹¹ Die Selbstdifferenzierung beginnt bei mir selbst mit der Reflexion meiner Emotionen, Bedürfnisse, Ziele, Werte, Überzeugungen, Stärken und Grenzen.

Bin ich mir über mich selbst im Klaren, ermöglicht sich eine innere Haltung, die nicht auf jedes äußere Ereignis reagieren muss. So kann ich Nähe und Distanz aushalten. Ich kann eigenständig, also unabhängig von anderen, handeln. Das erfordert Übung und bleibt ein lebenslanges Entwicklungsfeld.

Schließlich gelingt es Handeln und Emotionen ein Stück weit zu trennen, beziehungsweise aufgrund einer Handlung nicht gleich die Emotionen mitzunehmen und anders herum. So können Eigenständigkeit und Zugehörigkeit in Ausgleich kommen. Ich kann eine andere Meinung vertreten ohne meine Zugehörigkeit aufzugeben. Oder ich kann eigenständig bleiben, obwohl ich im Sinne der Gemeinschaft handle. ¹²

■ Was tun, wenn ich konkret Angst-Spannung bei mir wahrnehme?

- Ruhe bewahren! Impulskontrolle.
Häufig ist die beste Reaktion – keine Reaktion. Wir müssen gar nicht so oft reagieren, wie unsere Emotionen meinen. Vieles kann vertagt werden. Übe dich darin, dich nicht überrumpeln zu lassen. Wenn es die Situation wirklich erfordert: Atmen, denken, reagieren.

- Tiefes ruhiges und bewusstes Atmen.
Atmen nimmt den eigenen Körper wahr und hilft sich selbst zu regulieren.
- Aufrechte Körperhaltung oder Bewegung können unsere Emotionen beeinflussen. So wie wir an der Körperhaltung Stress lesen können, können wir sie auch beeinflussen.
- Spiritualität, die durch Gebet, Kontemplation oder Meditation helfen kann, Angst-Spannung abzubauen.

Eine Hilfe, um Situationen neu zu bewerten, besteht darin, Gedankenkarusselle zu bremsen. Diese drehen sich um Fragen, werden von Fantasien angetrieben und als Gedanken verkleidete Gefühle veranstalten sie ein wahres Feuerwerk. Boller hält fest, dass wir hier nicht weiterkommen, weil wir nicht wirklich denken. Der Weg heraus führt über die analysierende Vogelperspektive, welche hilft Emotionen und Gefühle zu erkennen, anzunehmen und sie sich selber einzugestehen. ¹²



Angst-Spannung ist normal und zu erwarten. Ich empfinde es hilfreich, mir das bewusst zu machen und gute Verhaltensweisen einzuüben, die mir mit meiner Angstspannung helfen. Im zweiten Teil werden wir uns anschauen, wie Angst-Spannung im sozialen Netz, im Miteinander wirkt und wie wir damit umgehen können.

Wer jetzt schon tiefer eintauchen möchte dem empfehle ich, das Buch von Frieder Boller selbst zu lesen. ■

André Jäger



Quelle: Pixel Creative, lightstock.com

¹ Frieder Boller, Selbstführung in stürmischen Zeiten: Wie wir krisenfester und konfliktfähiger werden, Cuxhaven: Neufeld, 2021, S.21.

² Ebd., S.21.

³ Ebd., S.24-26.

⁴ Ebd., S.39.

⁵ Ebd., S.39.

⁶ Ebd., S.39.

⁷ Ebd., S.41.

⁸ Ebd., S.41f.

⁹ Ebd., S.42.

¹⁰ Ebd., S.43.

¹¹ Ebd., S.58.

¹² Ebd., S.63.

¹³ Ebd., S.127f.

Wochenkurs | 4.- 8. Mai 2026

Eine Woche
Bibelschule als
Gasthörer erleben!



Eine Woche Bibelschule kompakt. Live und mittendrin in der aktuellen 1. Klasse. Der Unterricht findet jeweils vormittags von 8:00 Uhr bis 12:55 Uhr statt (Montag erst ab 11:15 Uhr). Studieren und beim gemeinsamen Essen in Gemeinschaft eintauchen. Je nach Kapazität stehen Zimmer im Internat bereit. Ist das eigene Bett nah genug oder eine Pension komfortabler, soll das kein Hindernis sein.

Thema 1: Ein guter Begleiter für das Leben, für Menschen werden

Unsere Zeit braucht Menschen mit der Fähigkeit, gut hinhören und nachfragen zu können, um neue Perspektiven zu eröffnen. Auf Grundlage des biblischen Menschenbildes wollen wir Ressourcen und Gefahren hierbei anschauen.

- Wie bringen wir Glauben und Vertrauen in Gott in die Begegnung ein?
- Wie stellen wir kluge zielgerichtete Fragen, um Schritte nach vorn denken und gehen zu können?
- Wie gehen wir sinnvoll mit aufkommenden Emotionen um?
- Was tun, wenn wir an eigene Grenzen stoßen?

Der Kurs will helfen eigene Fähigkeiten zu erweitern, um Menschen mutig und ermutigend zu begleiten.

Referentin: Katrin Semrau

Thema 2: Eigentliche Theologie

Hochaktuell ist die »Eigentliche Theologie« – die Lehre von Gott – in einer Zeit, welche die Existenz Gottes radikal in Frage stellt. Wenn es einen Gott gäbe, wie kann er das alles zulassen? Im Unterricht befassen wir uns mit der Erkennbarkeit und Erkenntnis Gottes. Wenn ich Gott nicht sehen kann, kann ich ihn dann auch nicht erkennen? Was ist die »Wette des Pascal«? Gibt es sinnvolle Antworten auf die Theodizee-Frage, die Frage nach dem Leid angesichts der Allmacht und Güte Gottes? Was taugen die »Gottesbeweise« heute noch, die im Mittelalter entwickelt wurden? Worum ging es und was wollten diese Denker nachweisen?

Referent: Siegbert Riecker

Termin: 4. bis 8. Mai 2026

Beginn: Montag, 11:15 Uhr

Ende: Freitag, 12:55 Uhr (oder nach dem Mittagessen)

Preis: 150 € Seminargebühr
131 € Übernachtung im DZ, inkl. Verpflegung

Anmeldung solange Platz vorhanden!



Anmeldung bitte
direkt über QR-Code
oder www.BSK.org

Rückblick Sommerbibelschule



Teilnehmerin Rufina K.:

»Die SBS war für mich eine richtig geniale Zeit, da ich einerseits vormittags spannenden und zum Nachdenken anregenden Unterricht und inspirierende Inputs mitnehmen durfte und andererseits nachmittags und abends viel Raum für Austausch, Gemeinschaft, tiefe Gespräche und Spiel und Spaß war. Das war eine wirklich wohltuende abwechslungsreiche Woche, in der ich mich richtig erholen konnte, tolle Menschen kennengelernt habe und auch noch mal voll bei Gott auftanken konnte.«

Eine Woche voll mit geistlichem Input, Austausch und viel Raum für Freude und Lachen!

Vormittags gab es zwei Unterrichtseinheiten zu den Themen »Psalmen – ganz ehrlich sein vor Gott« und »Das Christentum in Europa ab dem 17. Jahrhundert«. Unterrichtet wurden diese von unseren Lehrern Astrid Figel und Bernd Lüpkes.

Täglich gab es vor dem Frühstück einen geistlichen Impuls eines Bibelschülers zum Start in den Tag. Anschließend gingen die Teilnehmer am Vormittag in den Unterricht.

Nachmittags gab es ein vielseitiges Programm, bestehend aus verschiedensten Workshops wie Acrylic Pouring, veganes Backen, sportlichen Aktivitäten wie einer Wanderung und einem Besuch in einer Synagoge.

Auch das Abendprogramm bestand aus einer bunten Mischung wie unserem Lagerfeuerabend mit Zeugniszeit und andererseits gemeinschaftlichen Aktivitäten wie ein bunter Abend oder Spiele-Abende, geprägt durch viel Freude und Lachen. ■

Thomas W.





Unterricht am Vormittag und entspanntes
Ferienprogramm am Nachmittag – so geht
Urlaub für Leib, Seele und Geist!

Sommer- bibelschule 2026

Frühbucherrabatt 30 €
bei Anmeldung bis
30.04.2026!

Woche 1 | 3.-8.8.2026

Thema 1: Konfessionen

Referent: Bernd Lüpkes

Thema 2: Schöpfung und Fall

Referentin: Astrid Figel

Woche 2 | 9.-14.8.2026

Thema 3: Die Botschaft der sieben
Sendschreiben (Offenbarung 2+3)

Referentin: Steffi Jäger

Thema 4: Leiterschaft – eine
unmögliche Aufgabe?

Referent: André Jäger

Leitung: Malina Siegmann

Anreise: jeweils 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Abreise: jeweils nach dem Mittagessen

Preis: 350 € Vollpension im DZ Pavillon

400 € Vollpension im EZ Pavillon

400 € Vollpension im DZ Neubau

Anmeldung solange Platz vorhanden.



ANMELDUNG
direkt über QR-Code
oder www.BSK.org

Verabschiedung Fritz



Wir danken Fritz für seinen Dienst. Fritz hat uns leider Mitte Juli aus gesundheitlichen Gründen verlassen. Fritz ist im Oktober 2023 eingestiegen, weil ihm das Sofa als Rentner zu langweilig war. Er war eine Bereicherung und eine große Unterstützung. Wir wünschen ihm nun einen zweiten entspannteren Einstieg in die Rente mit Gesundheit und Segen. ■

DANKE
Fritz!



Themenabend

Montag, 26. Januar 2026

Quelle: PhotoGranary (mit KI), iStock.com



Was waren oder
sind Apostel?

Apostel. Ein einfaches Wort, und doch so viel Macht und Ansehen. Bis heute wird darüber gestritten, wer und was sich Apostel nennen kann. Ohne die Kirchengeschichte, die Konfessionskunde oder aktuelle neocharismatische Kirchen zu ignorieren, klären wir zunächst, welche Breite der Apostelbegriff im Neuen Testament hatte. Die Gründe und Argumente, warum wir heute lebende Personen als Apostel bezeichnen oder auch nicht, werden dargelegt und bewertet. Soviel sei gesagt: nicht alles daran lässt sich biblisch oder exegetisch begründen oder widerlegen. So werden wir auch logische und dogmatische Entscheidungen berücksichtigen müssen.

Referent: Michael Hummel
Dauer: 19:30 Uhr bis 21:15 Uhr
Preis: Keine Gebühr,
Spende möglich

Anmeldung bitte bis
25. Januar 2026.

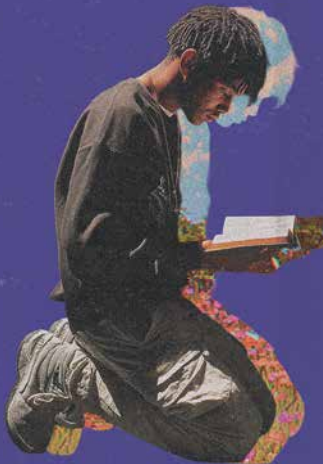


ANMELDUNG
direkt über QR-Code
oder www.BSK.org

BSK.ORG 3/2025

JUMIKO

COMMITTED



11. JAN 2026

u.a. mit:
Christian Al-Masoud
Désirée Holzäpfel
Thilo Stadelmann
Andy MacDonald
Yassir Eric

JUMIKO-STUTTGART.DE



Abendbibelschule

Wintertrimester 2026 (4 Abende)

Quelle: Mart, lightstock.com



Am Ende des ersten Thessalonicherbriefes schreibt Paulus einige Anweisungen zum Gemeindeleben, die deutlich seelsorgerliche Aspekte haben (1.Thess 5,14). An den Abenden wollen wir uns diese genauer anschauen und relevante Umsetzungen erarbeiten.

Wer sind in unseren Gemeinden die Menschen, deren Leben aus den guten Ordnungen Gottes geraten sind und wie können wir ihnen helfen wieder zurecht zu kommen? Wer sind die kleinmütig Gewordenen, die wir trösten sollen und wie sieht biblischer Trost aus? Wer sind die Schwachen, die es zu tragen gilt und wie können wir das alles mit Ausdauer und Geduld in und mit unserem Alltag umsetzen?

Referentin: Katrin Semrau

Termine: 10.2. | 24.2. | 3.3. | 10.3.,
jeweils DIENSTAGS
19:30 Uhr bis 21:15 Uhr

Preis: 60 €

Anmeldung solange Platz vorhanden.



ANMELDUNG
direkt über QR-Code
oder www.BSK.org



Seminartag

Samstag, 21. März 2026

Quelle: Liviu Pazargic, lightstock.com



Wir werden uns mit der Theorie des Vergebens beschäftigen und dabei sowohl biblische als auch einige säkulare Aussagen miteinander vergleichen. Im Weiteren geht es darum, wie die biblische Theorie in die heutige Zeit übertragen und angewandt werden kann.

Wie können wir Menschen darin begleiten, die Freiheit zu erleben, die der Prozess des Vergebens mit sich bringt? Welche sinnvollen Zwischenschritte und Hilfestellungen sind notwendig?

Referentin: Katrin Semrau

Dauer: 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Preis: 47 €, inklusive
Mittagessen

Anmeldung bitte bis
7. März 2026.



ANMELDUNG
direkt über QR-Code
oder www.BSK.org

Silvesterfreizeit

27. Dez. 2025 bis 1. Jan. 2026



»Silvester in der Villa Schöneck« – das hat bereits einen besonderen Klang! Doch mehr noch als das Ambiente vermag die Mischung aus Gemeinschaft und geistlichen Impulsen den Reiz der Silvesterfreizeit zu erklären. Ein motiviertes Team aus Schülern und Mitarbeitern der Bibelschule setzt sich mit viel Kreativität für ein abwechslungsreiches Programm mit gutem Essen, interessanten Ausflügen und kurzweiligen Workshops ein. Die Teilnahme an allen Aktivitäten ist natürlich freiwillig. Biblische Andachten und Impulse sollen helfen, das ausklingende Jahr zu reflektieren und wollen Mut machen, mit Jesus in ein neues Jahr zu starten. Den krönenden Abschluss bildet der Silvesterabend.

Leitung: Malina Siegmann

Anreise: 27. Dezember 2025
16:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Abreise: 1. Januar 2026
nach dem Mittagessen

Preis:

350 € Vollpension im DZ Pavillon
400 € Vollpension im DZ Neubau

Anmeldung solange Platz vorhanden.



ANMELDUNG
direkt über QR-Code
oder www.BSK.org

Danke ...

- für jeden Schüler, der sich auf das Abenteuer Bibelschule einlässt
- dass alle aus der 3. Klasse ihre Prüfung gut bewältigt haben
- für die langen Ferien im Sommer und die Erholung
- für einen schönen Teamausflug im Juli
- für Fritz und seinen Einsatz in der Küche und die Bereicherung, die er war
- dass es Nachfolger für die Stellen unserer zukünftigen Ruheständler gibt
- für alle Sach- und Geldspenden

Bitte ...

- für Weisheit und Freude beim Begleiten unserer Bibelschüler
- für Segensspuren von der BSK aus hinein nach Hohenlohe bis an das Ende der Welt
- für ein gesundes und motiviertes Bibelschulteam
- für Kraft und Energie für Schüler und Mitarbeiter für den Endspurt des Trimesters
- für die bevorstehenden Veränderungen im Mitarbeiterteam
- für einen guten Start für unsere Absolventen in ihrem neuen Lebensabschnitt

Impressum

Die Bibelschule Kirchberg ist ein überkonfessionelles Glaubenswerk und bildet junge Christen durch eine bibeltreue theologische Ausbildung für den Dienst in Mission und Gemeinde aus.

Mitgliedschaften

- Konferenz Bibeltreuer Ausbildungsstätten (KBA)
- Netzwerk-M
- Evangelisches Forum für Mission, Kultur und Religion (missiotop).

Herausgeber

Bibelschule Kirchberg e. V.

Telefon: 07954/591, E-Mail: info@bsk.org

Internet: www.bsk.org

Facebook: [Bibelschule Kirchberg a. d. Jagst](#)

Instagram: [bibelschulekirchberg](#)

Erscheinungsweise

3x jährlich

Jahresabonnement

4 Euro

Redaktionsteam

André Jäger, Bernd Lüpkes,
Christine Henze, Malina Siegmann
und Siegbert Riecker

Grafische Gestaltung & Druck

Kammerer Druck & Medien GmbH & Co. KG
Aurach

Konto Deutschland

Volksbank Hohenlohe e. G.
IBAN: DE90 6209 1800 0208 8770 02
BIC GENODE31VHL

Konto Schweiz

UBS, St. Margrethen
IBAN: CH13 0029 5295 K929 5519 0
BIC: UBSWCHZH80A
(Bitte Verwendungszweck und Absender angeben!)

